Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

43 (12.2.1922) Turn- und Sport-Zeitung

Visual Library

Nummer 7. 3. Jahrgang. Karlsruher Tagblatt Montag, 13. Februar 1922.

Turn- und Sport-Zeitung

Karlsruher Fußballverein Südwestkreismeister

Der zweite große Karlsruher Sporttag

hat den ersten im Massenbesuch noch übertroffen. Auch von auswärts waren zahlreiche Sportfreunde herbeigeeilt. Die Elektrische funktionierte, sie hatte sich auf Massenbeförderung eingestellt. Vor den Sportzugängen gabs naturgemäß Stauung; 8000 Zuschauer mögen sich wohl im Füßewarmklopfen gegenseitig überboten haben. Die Meisterschaftsfrage hat für die Karlsruher gestern glücklicherweise ihre Lösung gefunden; von dieser Lösung sind zwar sehr viele nicht ganz erbaut, ihre hochgespannten Erwartungen wurden nicht voll erfüllt, eine wirkliche Ueberlegenheit hat der Sieger über den Unterlegenen nach ihrer Meinung nicht in augenfälliger Weise zum Ausdruck gebracht. Viele „Wenn und Aber" hat das gestrige Treffen allerdings offen gelassen. Der Phönix-Anhang kann mit Recht sagen, nur der Unfall unseres besten Stürmers hat uns um den Sieg betrogen, der K.F.V.-Anhänger sagt, ebenfalls mit Recht, seine Mannschaft hätte mit 3:1 schon vor der Pause das Spiel in Händen haben können. Objektiv Urteilende, und das sind ebenfalls Tausende, erkennen den Sieg als zu Recht errungen an. K.F.V. hat sich wiederum beim gestrigen Treffen insgesamt als die ausgeglichenere Mannschaft mit besserer Zusammenarbeit präsentiert, leider aber auch wieder einmal im Versagen. In der ersten Halbzeit bewegte sie sich auf voller Höhe, und zwar gegen die komplette Phönixelf, fiel aber in der zweiten Hälfte ab, während umgekehrt Phönix trotz spielschwächerer Mannschaft (Läuferreihe) und Lahmliegen der treibenden Kraft im Sturm seinem Gegner bis zum Schluß recht deutlich und fühlbar seine Gefährlichkeit zu Gemüte zu führen wußte und zeigte, wo „Bartel den Most" holt. Phönix hat der K.F.V.-Mannschaft in der zweiten Hälfte gezeigt, was sie von ihr noch lernen kann, um in Ehren in den weiteren Kämpfen bestehen zu können: Entschlossenheit und Sicherheit vor dem Tor und Durchhalten bis zum Aeußersten! Darin war Phönix vorbildlich und unübertrefflich.

Die erste Spielhälfte brachte also jedermann auf seine Kosten, die zweite hingegen stand zurück. Schiedsrichter Brugger-Stuttgart, einer unserer besten deutschen Schiedsrichter, leitete mit Sicherheit und Umsicht in seiner schwäbisch-gemütlichen Art; ein Schiedsrichter, wie wir noch Hunderte brauchen könnten; er trug wesentlich zu gutem Gelingen bei.

In schönem Zusammenspiel hatte zunächst K.F.V. die erste Viertelstunde das Spiel völlig in der Hand, seine Anhänger konnten sich insgeheim der Freude eines Sieges hingeben. Ein gefährlicher Vorstoß von Phönix bringt eine Ecke ein, dieser erste Eckball, schön vors Tor gegeben, wird in feiner Weise von dem rechten Läufer Hammer eingeköpft zum ersten Tor. K.F.V. verschärft nunmehr noch das Tempo, bei weiterem Drucke werden einige aussichtsreiche Sachen leichtfertig verschenkt, so schießt Hirsch wenige Meter am leeren Kasten vorbei und verpaßt den Ausgleich. Nunmehr blieb auch Phönix dem Gegner in Vorstößen nichts mehr schuldig, das Spiel bewegte sich auf seinem sportlichen Höhepunkt. Ein Phönix-Vorstoß führt zur zweiten Ecke, den hereingegebenen Ball köpft Bekir, wie von einer Feder hochgeschnellt, aufs Tor, wo ihn Burger gerade noch halten kann. Durch den starken Schwung kommt Bekir zu Fall und zieht sich eine Fußverletzung zu, die ihn zunächst zum Verlassen des Spielfeldes zwingt, ihn aber späterhin in der Statistenrolle sich noch betätigen läßt. Kurz nach Ausscheiden Bekirs, eine Viertelstunde vor der Pause, erzielt durch eine prachtvolle Einzelleistung Linksaußen Hirsch in weitem rasenden Lauf mit krönendem Schuß den Ausgleich. Das sich mehr gleichmäßig verteilende Spiel bleibt bis zur Pause beim Stande 1:1, Ecken 3:2.

Nach Feldwechsel stellt Phönix um, Bekir als linker Flügelmann, Vetter in die Mitte. Bei nicht übermäßigem Tempo vermag Phönix durch ein nicht erklärliches Versagen der K.F.V.-Verteidigung, die den Ball nicht mehr vorzubringen vermag, die erste Viertelstunde zu drängen. Dann kommt K.F.V. wieder in Schwung; ein Strafstoß beim Phönixtor bringt zunächst nichts ein, kurz darauf aber gelingt durch Vogel das zweite Tor. Allerdings hat dieses der sonst tüchtige Leistungen zeigende Phönixtorwart auf sein Schuldkonto zu nehmen. Vogel schoß aus weiter Entfernung an dem weit ins Spielfeld laufenden Torwart vorbei ins Netz. Die nächsten zehn Minuten bringen bei verschärftem Tempo hüben wie drüben gefährliche Sachen, wiederum versagte darauf die K.F.V.-Verteidigung einige Minuten, Phönix drückt anhaltend und gefährlich, bis durch den Mittelstürmer das zweite Tor und der Ausgleich erzielt ist. Eine Viertelstunde später kommt K.F.V. durch Vogel zum dritten Tor. Bei Phönix wird augenfällig, daß er mit aller Macht nach dem Ausgleich strebt. Das Unentschieden schwebt auch die restlichen 10 Minuten ganz verhängnisvoll über dem weiteren Spielverlauf, ein noch gefährlicher Eckball, dann pfeift Brugger, nachdem er noch drei Minuten zugegeben, den wieder hochspannend gewordenen Kampf mit dem Siege von K.F.V. mit 3:2 Toren ab.

Vorher spielte Beiertheim kombiniert und K.F.V. kombiniert. Das Privatspiel gewann Beiertheim mit 3:1 Toren. —g.

Pokalspiel V. f. B. gegen Frankonia 4 : 0 (3 : 0).

Dieses Treffen fand Sonntag vormittag bei mäßigem Besuche auf dem Sportplatze beim Schlachthaus statt. Die Frankonia-Elf war nicht bei der Sache, speziell in der Verteidigung haperte es bedenklich; erst eine Packung mit 3:0 Toren vor der Pause brachte es einzelnen Spielern zum Bewußtsein, daß sie doch andere Leistungen vollbringen können, auch bei holprig gefrorenem Boden. Die Bewegungsspieler waren aufopfernd, erzielten aber erst nach 20 Minuten durch den Halblinken das erste Tor, 10 Minuten drauf das zweite durch den Mittelstürmer, nach weiteren 10 Minuten, wiederum durch den Halblinken, das dritte Tor. Nach der Pause führte Frankonia geraume Zeit ein schönes Spiel vor, Angriff auf Angriff wurde vor des Gegners Tor getragen. Ein Erfolg blieb aber dank der guten Abwehr des V.f.B.-Torwarts und nicht minder der Verteidigung versagt. Leider hielt der gute Wille nicht durch, sonst hätte etwas aufgeholt werden können. Als nach 35 Minuten die Bewegungsspieler das vierte Tor erzielt hatten, ergab sich Frankonia ins Unabänderliche, wohl mit der Begründung, daß durch die verstärkte Verteidigung beim Gegner ja doch nichts zu erzielen sei. Immerhin konnten die Unterlegenen daraus lernen, daß wenn die beiden Verteidiger nicht auf der Höhe sind, Unterstützung von den Läufern am Platze ist. Im großen und ganzen war es kein übles Spiel, ein tüchtiger Schiedsrichter (Röttelbach, Ludwigshafen) tat das Seine, damit es sich in sportlichem Rahmen bewege. Das abstoßend häßliche Maulen zwei der besten Spieler von V. f. B. gegen den Schiedsrichter trägt nicht zur Förderung des Sportes bei; es ist eine Unart, die sich solch gute Spieler abgewöhnen sollten, zur Hebung sowohl ihres eigenen Ansehens als wie dem des Vereins. —g.

A-Klasse: F. C. Südstern Karlsruhe I—V. f. B. Grötzingen I 0 : 2.

Wie beim Vorspiel, so schlug auch beim Rückspiel Grötzingen den kommenden Meister der A-Klasse, F.C. Südstern Karlsruhe mit 2:0 Toren. Die beiden Tore erzielte Gr. bereits kurz nach Spielbeginnn durch Podubecky. Der Schiedsrichter, Herr J. Frix vom V.f.B. Karlsruhe, leitete das schwere Treffen in guter Weise.

*

Meisterschaftsspiele:

K. F. V.—F. C. Phönix 3:2 (K. F. V. Meister)
Spvgde Stuttgart—Kickers Stuttgart 3:2 (Spvgde Meister)
Sp. Vg. Fürth—1. F. C. Nürnberg (Vorspiel)
Germania Frankfurt—Eintracht Frankfurt 4:1 (Germania Meister)
Sp. C. Bürgel—V. f. L. Isenburg 2:1 (Vorspiel)
Sp. V. Wiesbaden—Alemannia Worms 2:1 (Wiesbaden Meister)
V. f. R. Mannheim—08 Lindenhof 5:0 (Vorspiel)

Pokalspiele:

F. C. Mühlburg—Germania Durlach 2:2
V. f. B. Karlsruhe—F. C. Frankonia 4:0
Saar Saarbrücken—Karthaus 8:0
Saarlouis—T. V. Burbach 8:5
Sp. V. 05 Saarbrücken—Heilgenwald 8:1
Borussia Neunkirchen—Idar 9:0
Sp. V. 05 Trier—Oberstein 3:2
F. Sp. V. Frankfurt—Sp. V. Darmstadt 2:4

Privatspiele:

1. F. C. Pforzheim—V. f. B. Stuttgart 1:0
08 Ludwigshafen—F. C. Limbach 2:1
Phönix Ludwigshafen—Mundenheim 2:0

Jugendpokalspiel:

F. C. Nürnberg—T. V. 60 Fürth 7:1

Der gestrige Wintersport.

Cn. **Vom Schwarzwald**, 13. Febr. Während am vorletzten Sonntag der unerwartet ausgebrochene Eisenbahnerstreik viele Wintersportler daran hinderte, in die frischverschneiten Schwarzwaldberge zu ziehen, war bei den günstigen Schnee- und Witterungsverhältnissen der Sportverkehr am gestrigen Sonntag umso größer. Die Samstag- und Sonntagzüge brachten Scharen von Skiläufern und Rodlern nach dem Murgtal, Bühlertal, Achertal und Renchtal. Auf den Schneeflächen bei der Hundseck, am Hochkopf, bei der Grinde, am Ruhestein, und Schliffkopf herrschte Hochbetrieb. Die klare, sonnige Witterung mit selten reiner Fernsicht lockte zu ausgedehnten Kammwanderungen. Auf den Höhen war der Schnee morgens stark verharscht, stellenweise vereist, nachmittags klebte er insbesondere an den der Sonne ausgesetzten Hängen. In den Wäldern lag noch gute Pulverschnee, an Ost- und Nordseiten gab es bei Bruchharsch manche Stürze. Der Schnee erforderte immerhin Vorsicht, da viele Hänge auch vereist und verweht waren. Abfahrten konnten meist bis in die Tallagen herab unternommen werden, da die tieferen Regionen überall eine geschlossene Schneedecke aufwiesen. Der scharfe Frost der letzten Tage hatte erheblich nachgelassen, doch ist Tauwetter noch nicht eingetreten. Auf den Höhenkämmen boten Skifahrten infolge der Windstille und reinen Atmosphäre große Reize. Die Schneedecke ist etwas zurückgegangen; im nördlichen Hochschwarzwald hat sie sich auf ungefähr einen halben Meter vermindert, dagegen liegen im südlichen Gebirgsteil, im Feldberg, Herzogenhorn- und Belchengebiet außerordentliche Schneemassen, deren Mächtigkeit zwischen 150 und 200 Zentimeter schwankt. Im Feldberggebiet herrschte am Sonntag ein ungewöhnlicher Massenbetrieb; namentlich die Freiburger Skizunft, die letzten Sonntag umsonst zum Bahnhof gefahren war, war vollzählig auf den Bergen, aber der Schnee war nicht mehr das, was er vor Wochenfrist war und Neuschnee tut not, um auf den sturmumtosten Berglagen die eisigen und verharschten Stellen zu überziehen. Ueber den Schauinsland bestand eine Abfahrt bis Güntertal-Freiburg, sonst bis zu allen Höllentalstationen herab.

Die ersten Schneeschuhwettläufe der Technischen Hochschule

fanden am Samstag und Sonntag auf der Hornisgrinde statt. Im Langlauf (12 km Länge und 263 m Höhenunterschied; unter 18 Läufern) wurde erster P. Kermas A.S.C.K. (65:08), zweiter F. Zink, Ghibellinia (71:50), dritter R. Scharfnagel, A.S.C.K. (73:39). Am Samstag mittag trat ein großer Teil derselben Leute zum 9 km langen Dreierlauf an, der eine Prüfungsfahrt auf Orientierungsvermögen usw. ist, wobei die Wege frei stehen und nur bestimmte Punkte berührt werden müssen. Die Gruppe A.S.C.K. (v. Althaus, Kermas, Scharfnagel) hatte die kürzeste Zeit, dann kam Gruppe W. Eisenlohr, Müller, v. Fisenne (A.H.C.). Der Sonntag brachte zur allgemeinen Freude und Ueberraschung beinahe Windstille bei prächtigem Sonnenschein. Im Hindernislauf siegte v. Althaus, 2:39, zweiter war Zippermayr (A.S.C.K.), 2:50, dritter Kermas, 3:12. Der Sprunglauf fand an einer Schanze statt, die einen vorzüglichen Aufsprung, aber einen zu flachen und nicht geraden Anlauf hat. Die Geschwindigkeit auf der Schanze war zu gering und daher erscheinen die Weiten unbedeutend. Die Sprünge von v. Althaus waren die besten; er erreichte 13 m und 15,5 m außer Konkurrenz. Mit ihm wetteiferten Kappeler (A.S.C.) mit 10 m, Eschbacher (A.S.C.K.), der 11 m erreichte und Geiges (Schwarzwald) mit 8,5 m.

Die Preisverteilung fand am Nachmittag auf Kurhaus Mummelsee statt. Es waren dies die ersten Schneeschuhwettläufe, die an der Karlsruher Hochschule stattfanden, und soviel als bekannt ist, die ersten Skirennen einer Hochschule überhaupt. Die Teilnehmer waren alle recht befriedigt, und wir hoffen, daß diesem ersten noch manche späteren Wettläufe in den kommenden Wintern folgen mögen. Die Leitung lag beim A.S.C. in den besten Händen. E. H. N.

Bobsleighrennen in Triberg.

Cn. **Triberg**, 13. Febr. (Privattelegramm.) Unter günstigsten Schneeverhältnissen, bei prächtigem, sonnigem Winterwetter nahm das gestrige Bobrennen auf der Triberger Bobbahn am Sterenberg einen glänzenden Verlauf. Die Bobbahn war von vielen Hunderten von Zuschauern umlagert. Am Start und Ziel herrschte Hochbetrieb. Aus dem ganzen Schwarzwald, den badischen und württembergischen Nachbarstädten waren die Freunde des Rodelsportes in sehr großer Zahl erschienen. Die vorgesehenen drei Läufe wurden programmäßig durchgeführt. Ihr Ergebnis ist folgendes:

1. Bobrennen um den Pokal von Triberg: 1. Bob „Schwarzwald" (Führer Gütermann-Gutach); 2. Bob „Rhein" (Führer Schyle-Schonach); 3. Bob „Triberg" (Führer Manz-Triberg).

2. Bobrennen um den Wanderpreis des Freiherrn v. Venningen-Ullner: 1. Bob „Schwarzwald" (Führer Gütermann-Gutach); 2. Bob „Deutschland" (Führer cand. med. Kast-Heidelberg); 3. Bob „Triberg" (Führer Manz-Triberg).

3. Bobrennen um den von den Triberger Hoteliers gestifteten Ehrenpreis: 1. Bob „Schwarzwald" (Führer Gütermann-Gutach); 2. Bob „Makaria" (Führer cand. mach. Neff-Karlsruhe); 3. Bob „Rhein" (Führer Schyle-Triberg).

Handballrunde im Karlsruher Turngau.

Resultate:

a) Turner-Mannschaften: T.V. Mühlburg—M.T.V. 0:4 (0:0).

b) Jugend-Mannschaften: T.V. Beiertheim—Sg. Tvg. Beiertheim 11:1. T.V. Mühlburg—M.T.V. Für M.T.V. gewonnen, da Mühlburg nicht antrat.

M.T.V.—T.V. Mühlburg. Mit diesem Spiele begann die Schlußrunde um die Gaumeisterschaft im Karlsruher Turngau. Das Spiel war durch den schneeigen Boden sehr beeinträchtigt und kamen daher beide Mannschaften nicht zur vollen Kombination. M.T.V. drängt meistens, kann jedoch in der ersten Halbzeit keine Tore erzielen. Nach Halbzeit kommt erst die Ueberlegenheit des M.T.V. zum Ausdruck und kann durch Rehn (3) und Schultheis (1) 4 Tore erzielen. Mühlburg leitete gegen Schluß einige Angriffe ein, der Erfolg blieb jedoch aus. O. J.

Privat-Handballspiel K. T. V. 46—Turngemeinde Teutschneureut 3 : 0.

Die gute Teutschneureuter Turnerschaft, die beste im Karlsruher Turngau, strengte sich mächtig an, um gegen die Kreismeistermannschaft des Mittelbadischen Leicht-Athletikverbandes in Ehren zu bestehen. Im Zusammenspiel zeigten sie gute Leistungen, konnten aber gegen die bekannte Meistermannschaft nicht gut aufkommen. Die Meistermannschaft führte vor der Pause mit 2:0 Toren, beide von Geisthardt unhaltbar eingeschossen. Nach der Pause erzielte Feigenbutz das dritte Tor. —g.

Tabelle der Gaumeisterschafts-Handballspiele.

a) Turner-Mannschaften.

Vereine	Spiele	Gew.	Unent.	Verl.	Pkte.	Tore:
Tv. Beiertheim	4	3	1	—	7	14:2
Tgd. Teutschneureut	4	3	1	—	7	22:8
M.T.V.	5	3	—	2	6	16:12
Tv. Mühlburg	5	—	1	4	1	6:16
Tv. Welschneureut	4	—	1	3	1	4:24

b) Jugend-Mannschaften.

Vereine	Spiele	Gew.	Unent.	Verl.	Pkte.	Tore
Tv. Beiertheim	5	5	—	—	10	38:4
M.T.V.	5	4	—	1	8	19:4
Tv. Welschneureut	5	3	—	2	6	7:13
Tv. Mühlburg	5	1	1	3	3	7:8
Tgd. Teutschneureut	5	—	2	3	2	6:21
Sg. Tvg. Beiertheim	5	—	1	4	1	3:31

Was der nächste Sonntag bringt.

Im Fußballsport tritt der nun feststehende Meister des Südwestkreises, der Karlsruher Fußballverein gegen den württembergischen Meister, die Stuttgarter Kickers, zum Spiel um die Bezirksmeisterschaft an.

Die A-Klasse, deren Meister noch nicht feststeht, spielt wie folgt:

Bezirk 1: Nordstern Rintheim—Grünwinkel; F.V. Ettlingen—F.G. Rüppurr; F.C. Bretten—Hertha Karlsruhe; F.C. Südstern Karlsruhe—V.f.B. Grötzingen; Frankonia Bruchsal—Sp.V. Teutschneureut;

Bezirk 2: Sp.Vg. Ettlingen—F.V. Weingarten; Alemannia Eggenstein—Viktoria Durlach; F.V. Knielingen—T.Vg. Bruchsal; Viktoria Berghausen—Südstadt Karlsruhe; Germania Karlsdorf—Konkordia Karlsruhe.

Im Wintersport sind die großen Skiwettläufe im allgemeinen zu Ende, nur die Münchener Wettläufe finden noch in den Schlierseer Bergen statt. Der Schlittensport bringt noch die Rodelmeisterschaft von Mitteldeutschland in Schierke. Die Weltschnelleislaufmeisterschaft kommt in Kristiania zum Austrag. Die Wintersportwochen in Krummhübel und in Brückenberg gehen mit Ablauf des kommenden Sonntags zu Ende.

Gauturntage finden statt in Osterburken (Main-Neckar-Turngau) in Ruit (Oberer Kraichgau) und in Sinsheim a. Elsenz (Elsenzgau). —a—

Spiel Sport Turnen

Wegweiser für den Verkehr mit den Vereinen

Fußballverein Beiertheim e. V.
Lokal: Löwen Tel 2860. Gesch.-Stelle: M. Pbtlivp. Breitestr. 73.

Fußball-Verein Grünwinkel e. V.
Lokal: Gasth. z. Hirsch. Briefe in Vereinsangelegenheiten an Anton Klaiber Mühlburgerstr 4. Spielangelegenheiten an Ernst Morlock Durmersheimerstr. 93

Fußballklub Phönix e. V. (Phönix-Alemannia)
Lokal: „Goldener Adler" Karl-Friedrichstraße 12. Telephon 2596

F.-C. Mühlburg, e. V. Geschäftsstelle: im Club-Haus auf dem Sportplatz. Geschäftszeit von 6—8 Uhr abends Telephon 4246.

M. T. V.
Karlsruher Männerturnverein
Turnen, Leichtathletik, Spiele Turnfahrten, Schwimmen, Fechten. Vorträge und Jugendabende Uebungsabende in der Zentralturnhalle, Bismarckstr. 12: Montags und Donnerstags von 8—10; Mittwoch, alte Herren, von ½9 bis ½10. Geschäftsstelle: Baumeisterstraße 6. Postsch.-Rechng Nr 23 300

Die Karlsruher Hausbesitzer zur Frage der Mietzinsberechnung und Wohnabgabe.

Der Grund- und Hausbesitzerverein Karlsruhe hatte für den gestrigen Sonntag zu einer Massenkundgebung aufgerufen. Das Städtische Konzerthaus war dicht besetzt, als der erste Vorsitzende, Architekt Deines, kurz nach ½12 Uhr die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet. Er verbreitete sich in längeren Darlegungen über die Anliegen des Hausbesitzerstandes. Die Fertigstellung der Mietzinsberechnung habe unendlich schwere Arbeit gekostet; leider sei nicht alles erreicht worden, was notwendig wäre. Unter stürmischer Zustimmung forderte der Redner aufs nachdrücklichste den Abbau der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen. Die sofortige Beseitigung zu verlangen, wäre töricht im Hinblick auf ihre unangenehmen Wirkungen. In Deutschland hätten wir wohl einen Mieterschutz, aber kein Gesetz zum Schutz der deutschen Häuser. Nur noch wenige Jahre und es wird zur Unmöglichkeit, die alten Häuser zu erhalten. Was aber, wenn das deutsche Volk vor Trümmern steht? Der beste Schutz der Mieter ist darum der Schutz der deutschen Häuser. Neben der Erhaltung der bestehenden Gebäude muß der Staat den Neubau fördern. Wir kommen aus der Wohnungsnot nicht heraus, ohne daß wir bauen und nochmals bauen. Was bisher geschah, ist nur Stückwerk. Der Gedanke: „Jedem sein Häuschen und Gärtchen!" ist sehr schön und gesund, befreit aber nicht vom Wohnungselend. Wir müssen bauen an den fertigen Straßen, doch nicht wie in Berlin licht- und luftlose Mietskasernen, sondern gesunde wohnliche Stockwerkshäuser wie wir es in Baden gewohnt sind. Jeder Architekt kann dabei mit Plänen dienen. Es ist unbedingt erforderlich, daß der private Bauherr Kapital zur Verfügung stellt. Die Reichsregierung schmiede Gesetze über Gesetze, aber gebaut werde doch nicht; während dessen gehe der Hausbesitz mit den alten Häusern zugrunde. Sind die Wohnverhältnisse bei uns schon traurig, so sind sie in Berlin trostlos. Wir Fachmänner wissen, wie viel Wohnungen fehlen und wie gebaut werden müßte, aber man will uns nicht hören. Auch durch die Sozialisierung schafft man keine neue Wohnungen. Zur Mietzinsberechnung übergehend, erinnerte der Redner an Ausführungen des Arbeitsministers Dr. Engler im Landtag. Dieser sagte u. a., man müsse dem Hausbesitzer so viel geben, daß man von ihm verlangen kann, daß die Wohnungen auch instand gehalten werden. Man könne dem Hausbesitzer Steuern und Abgaben nicht allein aufbürden! Wir haben in der Mietzinskommission die Interessen der Hausbesitzer nach Möglichkeit gewahrt. Da die Geschäftsstelle außerstande ist, die Tabellen auszufüllen, so wird in Zweifelsfällen an die freiwilligen Berater verwiesen. Der Redner erläuterte in großen Umrissen, wie das Formular in seinen einzelnen Spalten auszufüllen ist. Der in Karlsruhe eingeschlagene Weg sei zwar nichts weniger als ideal, bedeute aber immerhin einen Fortschritt. Die neue Art der Mietzinsberechnung zwinge dazu, auch in den Hausbesitzerangelegenheiten Ordnung zu schaffen; jetzt müssen die kleinsten Belege aufbewahrt werden, um Klarheit ins nächste Jahr zu bringen. Des weiteren betonte der Redner unter stürmischer Zustimmung, daß Staat und Gemeinde es seien, die durch Steuern und Abgaben die Mieten zwangsweise in die Höhe trieben. Die Hausbesitzer müßten den Büttel für die Behörden machen und dafür Schmähungen wie Wucherer und Schieber einstecken. (Lebhafte Zurufe: Staat und Gemeinden sollen ihre Steuern selbst von den Mietern erheben!) Es sei bequem, den Hausbesitzer für sich arbeiten zu lassen; ihm aber noch eine besondere Steuer aufzuerlegen, sei wahrlich stark. Es werde als großes Unrecht empfunden, daß der Hausbesitzer ein Fünftel der Lasten selbst tragen muß. Von einer eigentlichen Miete könne gar keine Rede mehr sein. Es blieb nichts anderes übrig, als in den sauren Apfel zu beißen, weil wir die ganze Regelung nicht unmöglich machen wollten. Im Hinblick darauf, daß auf 80 Prozent der Karlsruher Häuser Hypotheken ruhen, scheint es indessen unvermeidlich, daß die Verhältnisse manchen Hausbesitzer zwingen, sein Anwesen an kräftigere Schultern zu veräußern. Denn schließlich bleibe für den Hausbesitzer von der Miete nichts mehr übrig — aber Arbeit und Sorgen hat er zu tragen! Redner erwähnte, daß im Bürgerausschuß jeder Antrag auf Einziehung der städtischen Abgaben vom Mieter direkt mit Zweidrittelmehrheit abgelehnt wurde. Dabei sei der Hausbesitz das Fundament der städtischen Wirtschaft. Er unterstütze die Politik der Stadt, wenn sie ihm gebe, was ihm ist; er wolle aber nicht mehr der Stadtdiener und Steuererheber sein. (Beifall.) Dem Reichsmietengesetz sehe man mit dem größten Mißtrauen entgegen. Es mag ausfallen wie es will, es sei und bleibe eine Zwangsjacke für den Hausbesitzer und nehme keine Rücksicht auf die oft skandalösen Verhältnisse auf dem Gebiete der Untervermietung.

Herr Deines faßte seine Ausführungen über die Mietzinsberechnung (die sich auf Grundmiete, Betriebs- und Unterhaltungskosten stützt) nochmals kurz zusammen und knüpfte daran die Mahnung, die Formulare so rasch wie möglich auszufüllen, damit, wenn keine gütliche Einigung möglich, beim Mieteinigungsamt der Kündigungsantrag gestellt werden kann. Da die Ausfüllung eine recht schwierige Arbeit darstellt, sollte allerdings der Termin hinausgeschoben werden. Am Ende der Mietzinsberechnung steht nun etwas ganz Neues: Die Wohnabgabe! Wir sehen ein, daß auch nach dem Abbau der Zwangswirtschaft ohne Zuschüsse nicht gebaut werden kann. Wir müssen uns deshalb mit der Wohnabgabe abfinden, lehnen aber die Erhebung vom Hausbesitzer unter allen Umständen ab. (Stürmischer Beifall.) Das Reichsgesetz bestimmt, daß die Wohnabgabe vom Nutznießer erhoben wird. Das ist der einzig richtige Weg. Kommt also ein Forderungszettel für die Wohnabgabe an den Hausbesitzer und der Mieter weigert sich, zu zahlen, so ist es Sache der Stadtverwaltung, selbst für die Einziehung zu sorgen. (Lebhafte Zustimmung.) Die Höhe der Abgabe steht noch nicht fest; sie wird gewaltig steigen. Umso mehr müssen wir uns dagegen wehren, daß wir diese unmögliche Summe vorlegen und einziehen. Der Hausbesitz wird zu einem großen Teil gar nicht mehr in der Lage sein, den Betrag vorzuschießen. Niemals darf die Wohnabgabe mit der Miete zusammengebracht; sie muß vielmehr streng getrennt werden. Mit einer Steuerverweigerung unsererseits wäre nichts gewonnen; es ist davon auch nicht die Rede. Allein für Zettel, die von Mietern nicht eingelöst werden, sollen die Hausbesitzer unter keinen Umständen aufkommen. Solche Zettel sind zurückzuschicken. Redner gab zum Schlusse zwei Entschließungen bekannt, die ohne Diskussion einmütige Annahme fanden.

Die erste wendet sich an den Stadtrat und lautet:

Nach der endgültig festgesetzten und von den Vertretern der Vermieter und Mieter genehmigten Mietzinsberechnung wird auch im Jahre 1922/23 dem Hausbesitzer nur gestattet, vier Fünftel der Steuern a—e auf die Mieter zu verrechnen. Diese Verrechnung ist ungerecht und ungesetzlich. Das eine Fünftel erhöht sich mit dem Anwachsen der Steuern ständig und führt den Hausbesitzer unfehlbar ins Verderben.

Die Hausbesitzer von Karlsruhe fordern, daß bei der Festsetzung der Mietzinsberechnung für das Jahr 1923/24 diese Sonderbesteuerung nicht mehr vorgenommen wird und machen von dieser Bedingung ihre Beteiligung an den Beratungen abhängig.

Die zweite Entschließung geht an Landtag und Regierung und sagt:

Die Erhebung der Wohnabgabe soll in Baden vom Hausbesitzer erfolgen. Die Hausbesitzer von Karlsruhe wenden sich mit aller Entschiedenheit gegen diese Bestimmung und verlangen, daß die Erhebung, wie es das Reichsgesetz vorsieht, vom Nutznießer, dem Mieter, erfolgt! Die Hausbesitzer wissen wohl, daß so lange die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen besteht, die Wohnabgabe erhoben werden muß, aber sie lehnen die Erhebung durch sie als Mittelsmann ab. Sie wissen, daß die Erhebung vom Nutznießer an Hand der bekannten Steuerwerte ohne große Kosten und Mühen möglich ist.

Der Vorsitzende appellierte in seinen Schlußworten zum engen Zusammenschluß aller Hausbesitzer. Von 6000 Häusern in Karlsruhe stünden noch 3000 abseits vom Verein. Die heutige machtvolle Kundgebung werde hoffentlich gute Früchte bringen.

Wintersport in St. Moritz — Hochtouren in der Mont-Blank-Gruppe.

Ueber diese Themen sprach am Freitag abend vor einer zahlreichen interessierten Zuhörerschaft Hofrat Krauß aus Stuttgart auf Einladung der hiesigen Ortsgruppen des Alpenvereins und des Skiklubs Schwarzwald im großen Chemiehörsaal der Technischen Hochschule.

Der Redner gab eingangs seines Vortrags eine lebendige Schilderung der Fahrt mit der Albulabahn, wobei in zahlreichen Bildern die Kunstbauten, Brücken, Tunnels, Lawinenschutzanlagen usw. der Bahn vorgeführt wurden, die in 1823 Meter ü. d. M. ihren höchsten Punkt erreicht, in dem 5226 Meter langen Albulatunnel den längsten bisher ausgeführten Schmalspurtunnel der Welt befährt und nicht nur wegen der Kühnheit ihrer Anlage, sondern auch wegen der Schönheit der Gegend, die sie durchzieht, weltberühmt ist.

Darauf folgte eine Darstellung der Umgebung von St. Moritz im Engadin und des dortigen Wintersportbetriebs. Der Ort, schon von Natur durch Lage und klimatische Verhältnisse einen Wintersportplatz ersten Ranges darstellend, ist in seinen Anlagen und Einrichtungen durch Menschenhand in einer Weise vervollkommnet worden, daß er in dieser Beziehung wohl einzig dastehen dürfte. Fast jedes der zahlreichen Hotels hat seine eigene Eisbahn, der große St. Moritzer See dient dem Eissport in jeder Form (Eislauf, Eisschießen, Eishockey usw.), auf großartig angelegten Rodelbahnen wie der großen Bobbahn und der bekannten Crestabahn für Skeletons üben Meisterschaftsfahrer der ganzen Welt diesen kühnen Sport aus, und prächtiges Skigelände lockt die Schneeschuhläufer aus aller Herren Länder an, die hier, wo fast alle Niederschläge in Form von Schnee auftreten, beinahe zu jeder Jahreszeit ihre flinken Bretter tummeln können. Der Redner gab in einer Fülle von Aufnahmen und seiner, humorgewürzter Darstellung ein Bild des wintersportlichen Lebens und Treibens in dieser Gegend, das in seiner Ausführlichkeit geradezu drastisch wirkte. Man merkte: Der wackre Schwabe forcht sich nit und war mit seinem flinken Rennwolf und seiner heimtückischen Kamera überall da, wo's was zu knipsen gab, mochten es selbst die kitzlichsten Situationen aus dem wintersportlichen Tun und Treiben hoher und höchster Herrschaften sein.

Viel Heiterkeit erweckten schließlich die Aufnahmen aus einem uns näher liegenden Wintersportgebiet, dem des Monte di Iepre (auch Hasenberg genannt) in der schwäbischen Metropole, der Heimat des Vortragenden.

Der zweite Teil des Vortrags führte in das Gebiet des Mont Blank und brachte die Schilderung einer Besteigung dieses Berges in Auf- und Abstieg sowie in großen Zügen ein Bild der Geschichte des Berges überhaupt, seiner alpinen Erforschung, seines Aufbaus usw. Dieser gletscherumgürtete Alpenriese von 71 Kilometer Kammlänge, mit seinen 4810 Metern der höchste Berg Europas, in alten Schriften erwähnt als „le maudit", der Verfluchte, widerstand lange allen Angriffen auf seine Unberührtheit. Schon in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurden Versuche gemacht, ihn zu bezwingen; ernsthaftere in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts durch Saussure und Bourrit, bis es endlich 1786 dem Chamoniarden Jaques Balmat gelang, seinen Fuß auf den Gipfel des Berges zu setzen. Trotzdem nun die Besteigungen sich in immer kürzeren Zwischenräumen folgten, ist der Mont Blank doch bisher noch ein Ziel geblieben, das sich der moderne Massenbetrieb noch nicht erobern konnte; denn seine Besteigung erfordert neben dem Zeitaufwand von 13—14 Stunden ein so hohes Maß von Ausdauer und bergsteigerischen Fähigkeiten, daß nur der geübte Alpinist sich an die Aufgabe wagen kann. Die Schilderung dieser Bergfahrt durch den Vortragenden gab den Zuhörern nicht nur ein interessantes Bild von den Mühen und Anstrengungen, die dabei zu überwinden sind, sondern auch einen Begriff von den hohen Genüssen besonders in ethischer Hinsicht, die sich dem Bergfahrer bei der Bezwingung eines wirklich schweren Gipfels bieten. Nebenher gab der Redner beachtenswerte Winke über mancherlei bergsteigerische Erfordernisse, so über die beste Art der Ernährung bei schweren Touren (wobei er allerdings in bezug auf die Anwendung von Alkohol von der heute allgemein herrschenden Anschauung etwas abwich), über die Atmungstechnik usw.

Die in lebendigem Fluß dargebotenen, von echter Bergbegeisterung durchglühten Ausführungen des Redners wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. E. W.

Sport-Spiel

Leichtathletik.

Waldlaufmeisterschaften des 6. Hochschulkreises.

Bei den Waldlaufmeisterschaften in Heidelberg am 12. Februar konnte die Technische Hochschule Karlsruhe folgende Erfolge erringen:

Einzellauf: Strecke 5200 Mtr. 1. Just (Darmstadt) 20,21,2; 2. Lischka (Darmstadt) 20,26,4; 3. Morlock (Karlsruhe) 20,49,2; 4. Buchner (Karlsruhe) 20,52,2; 5. Liesegang (Karlsruhe) 21,46,4; 6. Buchner (Karlsruhe) 21 59,1.

Mannschaftslauf: 1. Karlsruhe, 18 P.; 2. Darmstadt, 19 Punkte.

Das beinahe geschlossene Einlaufen der Karlsruher Mannschaft machte einen sehr günstigen Eindruck. v.

Autosport.

Generalversammlung des Automobilklub von Deutschland. Der A. v. D. hielt am Freitag in Berlin unter Vorsitz von Adolf Graf von Arnim-Muskau seine ordentliche Generalversammlung ab. Jahres- und Kassenbericht wurden zur Kenntnis genommen und der Verwaltung des Klubs Entlastung erteilt. Die beantragten Satzungsänderungen, welche die Erhöhung der Eintrittsgelder und einmaligen Beiträge betrafen, wurden einstimmig angenommen. Die Wiederwahl der turnusgemäß aus dem Repräsentantenausschuß ausscheidenden Mitglieder erfolgte durch Zuruf. Im Anschluß an die Generalversammlung fand die konstituierende Sitzung des Repräsentanten-Ausschusses statt, welche den Herzog von Ratibor zum Präsidenten, Adolf Graf von Arnim-Muskau, Adalbert Graf von Sierstorpff und Konteradmiral a. D. Rampold zu Vizepräsidenten wiederwählte. Darauf erfolgte die Wahl der Mitglieder der Kommissionen des Klubs, einschließlich der neugebildeten Sportkommission.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Das Arbeitsprogramm der mitteldeutschen Ausstellung 1922 Magdeburg.

Nach großzügig angelegtem Organisationsplan findet vom Juni bis September 1922 einschließlich in Magdeburg die große Ausstellung des Wiederaufbaues statt. Die Miama wird in ihrer ersten Abteilung „Siedelung" ein Mustergut, sowie Musteranlagen in Siedelungs- und Kleinwohnungsbau, ferner vorbildliche gewerbliche Bauten und gartenwirtschaftliche Anlagen schaffen. Das Baugewerbe wird durch bauindustrielle Maschinen und Geräte vertreten sein. — Die „Sozialfürsorge" umfaßt alles Wesentliche von der Säuglingsfürsorge bis zur Kriegsbeschädigtenfürsorge, das Versicherungswesen, das Heilwesen einschließlich der medizinisch-technischen Industrie, weiterhin die Nahrungs- und Genußmittelkontrolle, sowie spezielle Volkswohlfahrtspflege (Volksspeiseanstalten, Herbergen, Volkshochschulen, Volksbibliotheken, Sozialpädagogik usw.).

Die dritte Abteilung „Arbeit" wird nach der theoretischen Seite hin (u. a. Betriebswissenschaft), wie nach der praktischen für die gesamte deutsche Arbeit ausgebaut. Das Programm gliedert sich in Rohstoffwirtschaft, Verkehrswesen, Kommunalwirtschaft und Industrie. Was die Industrie anbetrifft, so bleibt die Ausstellung lediglich auf das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet beschränkt. Industrierohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate erscheinen nach Branchen geordnet. Die eigentliche Rohstoffwirtschaft wird durch Land- und Forstwirtschaft, Berg-, Hütten- und Salinenwesen, Energiewirtschaft (Wasser, Luft, Wärme, Elektrizität), chemische Industrie und — was heute der besonderen Beachtung wert ist — Abfallverwertung gekennzeichnet. Das Verkehrswesen erstreckt sich auf Modelle und Anschauungsmaterial in Binnenschiffahrt, Eisenbahn- und Straßenbahnwesen, Kraft-, Luft- und Postverkehr.

Die Abteilung „Kommunalwesen" bezieht Straßen- und Kanalisationsanlagen, gewerbliche Einrichtungen (städtische Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke sowie deren Betriebsmittel), Feuerlöschwesen, Kommunalbildungswesen, Kommunallebensmittelversorgung (Markthallen, Schlachthäuser usw.) ein. Die Sonderausstellung erstreckt sich auf die verschiedensten Gebiete, wie „das Handwerk", „Kunst und Kunstgewerbe", „Dorf- und Waldschule", „Friedhofkunst", „Sport und Spiel", „Die Reklame" und auf die Interessengebiete der Frau in einer Sonderveranstaltung „Die Frau".

Börse - Handel - Industrie - Gewerbe

Industrien.

Badische Elektrizitäts A.-G. Mannheim. Eine a. o. Generalversammlung genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals um 5,5 Millionen Mark auf 10,5 Mill. Mark. Wie die Verwaltung mitteilte, ist die Kapitalserhöhung bedingt durch die günstige Entwicklung des Unternehmens, wie auch durch die starke Entwertung des Geldes.

Die Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen hat beim Oberbergamt in Halle größere Felder südlich Ilfeld beantragt, um dort ein Kohlenbergwerk zu errichten um für den Betrieb ihrer Gipsbrüche bei Niedersachenwerte über eigene Steinkohlen zu verfügen.

Uhrenfabrik Badenia A.-G., Villingen. Im Anschluß an die Kapitalserhöhung von M. 3 auf 12 Millionen, von welcher bereits ein Bezugsrecht im Verhältnis 1 zu 1 ausgeschrieben ist, hört man, daß die Kapitalserhöhung die Folge der käuflichen Uebernahme der Uhrenfabrik Haller & Benzing in Schwenningen und die Erstellung eines Neubaues in Schwenningen ist.

Die Oberrheinische Schuhfabrik A.-G. in Speyer hat die Geschäfte der seit langem bestehenden Mechanischen Schuhwarenfabrik J. Müller & Söhne G. m. b. H. in Speyer übernommen und wird diese weiterführen. Sie hat deshalb ihre Firma in Oberrheinische Schuhfabrik J. Müller Söhne A.-G. geändert und zugleich ihr Kapital um sechs Millionen auf 7,5 Mill. Mark erhöht. In die Direktion wurden die seitherigen Leiter der J. Müller & Söhne, G. m. b. H., die Herren Alfred Müller-Speyer und Paul Meyer-Mannheim berufen.

Sarotti A.-G. In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde berichtet, daß die Aufbauarbeiten in vollem Gange sind u. daß in nächster Zeit auch die Fabrikation im Tempelhof innerhalb der unbeschädigt gebliebenen und vorläufig eingerichteten Räumen begonnen werden wird. Der Betrieb in der angegliederten Großschen Schokoladefabrik ist mit 2 Schichten in vollem Umfang aufgenommen. Der Ankauf der Schokoladefabrik J. D. Groß A.-G., der im ausschließlichen Interesse der Gesellschaft lag, hat insofern eine Aenderung erfahren, als der Hauptaktionär der Sarotti A.-G., Herr Kanold, das gesamte Aktienkapital für eigene Rechnung übernommen hat und der Sarotti A.-G. die Ausnutzung der Großschen Fabrik so lange unentgeltlich überlassen hat, als sie für Sarotti benötigt wird. Die Gesellschaft hat den Rücktritt des Herrn Hoffmann als unbegründet erklärt und seine fristlose Entlassung ausgesprochen. In der auf den 27. d. Mts. einberufenen außerordentlichen Generalversammlung soll auch die Ersatzwahl für die zurückgetretenen drei Mitglieder des Aufsichtsrats stattfinden.

Messen.

Leipziger Messe. Vom Messeamt wird mitgeteilt: Die Aktien-Gesellschaft Hugo Stinnes für Seeschiffahrt und Ueberseehandel, Hamburg, und ferner die Artus, Danziger Reederei- und Handels-A.-G. Agentur Hamburg, gewähren den Besuchern der Leipziger Messe Fahrpreis- und Frachtratenermäßigung auf ihren südamerikanischen Linien, ebenso die Firma Röchling, Menzell & Co. in Hamburg für den Verkehr mit Spanien, Marseille, Italien, der Levante und dem Schwarzen Meer. Die Deutsche Orientlinie, Stettin, hat Ermäßigungen für den Frachtverkehr zugestanden, während die Erste Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Wien für die Strecke Passau—Baja und zurück ebenfalls eine Fahrpreisermäßigung gewährt, ferner Meßgüter, die durch sie zur Messe befördert werden, frachtfrei zurückbefördert.

Umbau der „Alten Waage" in Leipzig. Um dem Meßamt ein würdiges Heim zu bereiten, hat der Rat der Stadt Leipzig beschlossen, das baugeschichtlich berühmte, schöne Gebäude der „Alten Waage", in dem das Meßamt untergebracht ist, einem zweckentsprechenden inneren Umbau zu unterziehen. Besonders sollen dadurch die Verkehrsräumlichkeiten im Erdgeschoß um das Doppelte erweitert werden. Für das Publikum wird weiterhin ein einheitlicher bequemer Abfertigungsraum geschaffen. — Die vor kurzem von der Eisenbahnverwaltung dem Meßamt für Meßzwecke zur Verfügung gestellten früheren Fürstenzimmer auf dem Leipziger Hauptbahnhof werden zurzeit für den Wohnungsnachweis und für Empfangszwecke des Meßamts neu hergerichtet.

Märkte.

Schweinemarkt in Durlach vom 11. Februar 1922. Der Markt war befahren mit 137 Läuferschweinen, 43 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 64 Läuferschweine, 40 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 700—1200 Mk., Ferkelschweine 400—600 Mk.

Verschiedenes.

Aus dem Handelsregister. Zur Firma Brauereigesellschaft vormals S. Moniger, Karlsruhe ist eingetragen: Dem Brauereidirektor Kommerzienrat Karl Moninger ist Rang und Titel eines Generaldirektors verliehen. Die stellvertretenden Vorstandsmitglieder — Brauereidirektoren — Heinrich Moninger und August Schäfer sind zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern ernannt mit der Befugnis, jeder für sich allein die Gesellschaft zu vertreten. — Eingetragen: Karlsruher Möbelfabrik Bastian & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. — Treuhand-Aktiengesellschaft Rhein, Karlsruhe. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Mannheim zurückverlegt.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Vorsicht bei der Behandlung der 1921er Weine.

Chemische Untersuchungen, die an der Weinbauversuchsanstalt zu Neustadt a. d. H. vorgenommen wurden, haben ergeben, daß ähnlich wie bei den säurearmen 1911er Weinen auch die säurearmen 1921er Weine vereinzelt Neigung zur Bildung von flüchtiger Säure haben. Diese Feststellung wurde auch bei besseren Weinen mit Nachgärung gemacht. Eine ganze Anzahl von Weinen weist heute schon ein hohes Maß von flüchtiger Säure auf, die befürchten lassen, daß diese Weine in kurzer Zeit derart stichig werden, daß sie als verdorben im Sinne des Lebensmittelgesetzes bezeichnet werden müssen. Bei solchen Weinen tritt die flüchtige Säure geruchlich und geschmacklich wenig hervor, weil der Zucker sie verdeckt, so daß bei ihnen die ersten Anfänge schwer durch die Kostproben zu erkennen sind. Man versäume nicht, seine Weine auf flüchtige Säure sorgfältigst zu verkosten.

Literatur.

Wiens Wirtschaftliche Tendenz. Eine Darstellung der Wiener Messe. Von Dr. Gustav Stolper. Herausgegeben von der Wiener Messe.